APD - Teil 2

[File 13 ist fertig!!!]

Von CptJH

File 5

File 5

Nach dem Frühstück stürzte ich mich wieder auf die Aktenberge mit den vorläufigen Berichten und den Zeugenaussagen.

Ich mochte Büroarbeit nun wirklich nicht, aber etwas anderes konnte ich ja jetzt auch nicht tun, außerdem hatte ich das Gefühl, dass ich etwas übersehen hatte und etwas an diesem Fall nicht stimmte.

Alles sah danach aus, als würde es sich um den U-Bahnmörder handeln, der vor zwei Monaten angefangen hatte, mithilfe der U-Bahn seine Opfer entweder zu töten oder loszuwerden. Das erste Opfer war zuerst als Selbstmord zu den Akten gelegt worden, doch als eine zweite Leiche auftauchte, die ebenfalls auf dieselbe Art und Weise aufgefunden worden war, und deren Autopsie ergeben hatte, dass sie eindeutig nicht durch die U-Bahn getötet, sondern pre-mortale Verletzungen im Kopfbereich aufzeigte, die auf einen heftigen Schlag auf den Kopf hinwiesen, war sie wieder aufgegriffen worden. Außerdem stellte sich nach Befragung der Angehörigen heraus, dass das Opfer weder Anzeichen für Suizid oder auch nur den geringsten Hauch an Depression zeigte. Das hatte Anlass geben, das erste Opfer erneut zu obduzieren, wobei sich dann herausstellte, dass auch dieses nicht durch die U-Bahn, sondern wegen einer Fraktur der Schädelplatten und an einer Hirnblutung verstorben war. Fälschlicherweise war die, wegen dem Verdacht auf Selbstmord, als Folge des Aufpralls auf die U-Bahn bestimmt worden.

Dennoch hatten wir keinerlei Spuren auf den Täter gefunden.

Und jetzt gab es ein drittes Opfer, das ins Muster passte und den Doppelmörder zum Serienkiller machte.

Aber es blieb nun die Frage, weshalb der Täter gerade jetzt eine Verbindung zwischen seinen Opfern herstellte, denn die Verbindung zwischen dem ersten und dem zweiten Opfer war so gut wie gar nicht vorhanden gewesen.

Und jetzt fragte ich mich wirklich, was der Täter damit bezwecken wollte...

Was mich außerdem irritierte war, dass niemand etwas gesehen hatte, was eigentlich der Fall sein müsste, wenn jemand andere, die betäubt oder schon tot waren, vor eine U-Bahn warf.

So etwas war in der Regel nun wirklich nicht unauffällig. Aber er war weder auf den Überwachungsbändern noch von Anwesenden auf dem Bahnsteig gesehen worden.

Und ich fragte mich, was die Tatsache, dass das letzte Opfer die Brieftasche meiner

Nachbarin in ihrer Tasche hatte. Ich hoffte, es bedeutete nicht, dass sie das nächste Opfer war, sondern das aus reinem Zufall passiert war.

Leider glaubte ich nicht an Zufälle...

Ich las noch einmal die Autopsieberichte von Doktor Meyer durch.

Das Gefühl, dass irgendetwas fehlte, wollte sich einfach nicht verabschieden...

Mir fiel auf, dass bei dem zweiten Opfer keinerlei Haare oder sonstiges, was nicht ihr oder zu ihr gehörte gefunden wurden war.

Ich griff zum Telefon neben mir und rief unten in der Pathologie an.

Meyers Assistent kam an den Apparat.

„Doktor Meyer ist gerade beschäftigt“, teilte er mir mit. Ich bat ihn, Meyer auszurichten, dass er doch noch einmal das zweite und erste U-Bahn-Opfer gründlich nach Haaren, die nicht zu den Opfern gehörten zu untersuchen. Der Pathologiehelfer sagte, er würde es tun und das Meyer sich schnellstmöglich melden würde. Ich bedankte mich und legte wieder auf.

Ich suchte mir von allen drei Fällen die Listen der Zeugen heraus und ging sie durch.

Es waren so viele, dass ich knapp zwei Stunden brauchte, um sie zu vergleichen und zu dem Ergebnis kam, dass es rein gar nichts gebracht hatte. Mir waren zwar einige Namen aufgefallen, die öfters auftauchten, aber nachdem ich deren Zeugenaussagen gelesen hatte, stellte sich heraus, dass sie Pendler waren und somit täglich an den Stationen waren oder dort vorbeikamen... außerdem waren es immer noch an die zwanzig Leute, die dafür in Frage kamen.

Es war zum Verzweifeln.

Frustriert starrte ich die Aktenberge an, die sich um mich herum auf dem Schreibtisch stapelten. So viele Berichte und Befunde – aber keine einzige Spur oder den Hauch eines Hinweises, um in diesem Fall weiter zu kommen.

Ich sah auf die Uhr. Fast Mittag. Kein Wunder, dass in diesem Büro mittlerweile eher Temperaturen wie in einer Sauna herrschten. Wahrscheinlich war mal wieder die Klimaanlage kaputt. Wie sollte man denn da vernünftig arbeiten?

Am besten wäre es wohl, wenn ich eine kleine Pause machte und mir etwas zu trinken holte. Im Moment kam ich ja ohnehin nicht weiter...

Vielleicht sollte ich mich einfach noch mal direkt an den Tatorten umsehen. Auch, wenn ich nicht glaubte, dass die Spurensicherung etwas übersehen hatte. Aber es war ein Grund aus dem Büro herauszukommen und den Papierkram eine Weile liegen zu lassen...

Ich schlug die Autotür zu, nachdem ich auf einem Parkplatz in der Nähe der Vierten Station gehalten hatte und ausgestiegen war. Gegen Mittag waren hier trotz der Hitze viele Leute unterwegs, und dementsprechend dauerte es ein wenig, bis ich die Treppe herunter zu der U-Bahn gelangte.

Hier bot sich kein anderes Bild, als oben, denn die Station hatte den Betrieb wieder aufnehmen dürfen, nachdem die Spurensicherung alles gründlich abgesucht hatte. Nur Gleis Zwei, an dem der Mord stattgefunden hatte, war außer Betrieb gesetzt und abgesperrt worden. Davor stand ein gelangweilt aussehender Bahnbeamte, der offensichtlich dazu abgestellt worden war, aufzupassen, dass hier niemand unbefugt hereinkam. Mithilfe meiner Polizeimarke verschaffte ich mir Zutritt.

Der Zug stand nicht mehr auf den Gleisen, er war in eine Halle gebracht worden, die in ein forensisches Labor umgewandelt worden war, um die Blutspuren genauer analysieren zu können und den gesamten Zug nach anderen Spuren und Hinweisen durchzukämmen.

Der Bahnsteig an sich sah unverdächtig aus. Mehrere Schildchen zeigten an, dass dort etwas gefunden worden war, dass ein Indiz sein könnte. Wahrscheinlich waren die meisten aber unbrauchbar...

Ich trat an die Bahnsteigkante heran, auf der Höhe, an dem die Lage der Leiche markiert war.

Mir fiel auf, dass es relativ nah bei der Tunnelöffnung lag. Was hatte Meyer gesagt? Hier war der Zug zum Stehen gekommen, der Aufprall war aber wahrscheinlich fünfzig Meter vorher?

Ich maß die Entfernung mithilfe von Schritten ab. Erstaunlicherweise stand ich jetzt knapp einen Meter neben der hinteren Wand der Station, dort wo der Tunnel begann – oder endete, in diesem Fall. Nun – es hatte einen gewissen Effekt, sich vor den Zug zu werfen, sobald er aus dem Tunnel kam, aber die Chance, den Zeitpunkt zu verpassen müsste sehr hoch sein. Die meisten Selbstmörder wählten doch eher einen mittigeren Abschnitt, dort, wo der Zug noch schnell genug war, sie ihn aber abschätzen konnten...

Ich sah herüber zum anderen Bahnsteig, an dem Hochbetrieb herrschte. Mir fiel auf, dass die meisten Leute eher mittig standen, an den Seiten aber nur ein paar Kleingruppen, die sich anscheinend unterhielten. An den Wänden jedoch kaum jemand. Ich hörte den Zug gegenüber ankommen. Eigentlich war es klar, dass die Leute in der Mitte standen – dort hielt der Zug. Dieser Zug hielt kurz vor dem anderen Tunneleingang, also knapp vierzig Meter weiter, als der Zug hier. Das war also der normale Haltepunkt der Züge. Nach zwei Minuten fuhr der Zug weiter. Normalerweise wäre es kein Problem zu entkommen, man musste einfach nur in den nächsten Zug steigen. Allerdings war es doch etwas weiter bis zum nächstgelegenen Bahnsteig, vor allem wenn es voll war und man vorne an der Bahnsteigkante war. Wenn man dann auch noch jemanden vor den Zug stieß, lief man Gefahr festzustecken. Jetzt wusste ich also, warum der Randbereich gewählt worden war – hier waren wenig Leute, also käme der Täter schneller weg. Allerdings müsste das von den Kameras erfasst worden sein. Ich sah mich nach ihnen um, nur eine der sieben Kameras insgesamt, war in der Nähe und eventuell in der Lage, diesen Bereich zu überwachen. Sie waren schwenkbar. Ich musste Sakura-chan unbedingt fragen, ob sie schon etwas herausgefunden hatte, weil sie die Bänder mit Unterstützung von Shaolan durchsehen wollte.

Da ich auf dem Bahnsteig nichts mehr entdecken konnte, sprang ich auf die Gleise herunter. Sie waren zeitweise still gelegt, zumindest bis zu bestimmten Weichen, also musste ich nicht damit rechnen, mich vor einem Zug in Sicherheit zu bringen. Da ich den Bereich um die Leiche herum schon mehrmals gründlich überprüft hatte, wollte ich mich jetzt in Tunnelnähe und im Tunnel selbst umsehen. Gestern war das nicht möglich gewesen, da der Zug noch auf den Gleisen gestanden hatte und erst gestern Nacht weggebracht worden war. Die Spurensicherung hatte wohl auch bis in die Nacht arbeiten müssen... Einige der Scheinwerfer standen noch im Tunnel herum, damit hatte die Spurensicherung den Tunnel wohl erhellt. Doch sie waren alle wieder zusammengepackt und vom Strom genommen worden, sodass ich mich wohl mit einer Taschenlampe zufrieden geben musste. Ich erwartete ohnehin, nicht unbedingt etwas neues zu finden.

Ich ließ meinen Blick über die Gleise streifen, die aus dem Tunnel herausführten, und dann zur Wand der Bahnsteigkante. Ich sah einige Blutspritzer, die aber markiert waren. Es sah zu aus, als wäre das Blut von oben dorthin getropft. Irgendwas daran machte mich stutzig, aber ich kam nicht darauf, was. Doch ich konnte auch nicht

weiter darüber nachdenken, denn ich hörte ein Geräusch. Und es kam aus dem Tunnel. Ich drehte mich um und leuchtete mit der Taschenlampe hinein. Also – eine U-Bahn war es nicht, dazu war es zu leise gewesen. Außerdem war es kein Rauschen oder Rattern gewesen, sondern eher ein Klappern oder Klirren. Ob es eine Ratte gewesen war? Ich trat ein paar Schritte in den Tunnel hinein. Da war es wieder. Eindeutig ein Klappern. Und ich konnte leise Atemgeräusche hören, die von den Wänden wiederhallten. Meine waren es nicht, ich hatte kurzzeitig die Luft angehalten um zu lauschen. Irgendjemand war hier drin. Ich schaltete die Taschenlampe auf, um nicht ein gutes Ziel abzugeben. Vorsichtig bewegte ich mich weiter in den Tunnel hinein und knapp zehn Meter weiter konnte ich einen Schemen ausmachen. Wieder ein Klappern und ein Keuchen. Der Schatten bewegte sich hektisch.

„Hey, wer sind Sie? Sie dürfen hier nicht rein“, meldete ich mich zu Wort, vielleicht war es ein Bahnangestellter oder auch ein sehr mutiger Schaulustiger, denn die Leute von der Spurensicherung beschäftigten sich noch mit dem Zug. Und die würden hier auch nicht im Dunkeln herumtappen.

„Ku...Kurogane-san? Bist du das?“, kam die erstaunte Gegenfrage. Ich knipste die Taschenlampe an und mein Gegenüber hob geblendet die Hand vor die Augen.

„Hokuto-san! Was machst du denn hier?!“

File 5 – Closed

Puh. Entschuldigung, dass es schon wieder soooo lange gedauert hat, aber ich hatte einen Hänger. Zudem ist mein Laptop kaputt und somit muss ich am PC schreiben, wenn der mal frei ist und ich dran darf. Und dann muss ich auch noch passende Ideen haben... jaha~ ich hoffe, dass File 6 schneller fertig ist. Ich bemühe mich auf jeden Fall, aber da die Ferien auch wieder zuende sind, kann es sein, dass es trotzdem länger dauert. Also, entschuldige ich mich schon mal, für das ganze Warten... ^^“